

Reformationsfest 31. Oktober 2021

Gnade sei mit euch und Friede, von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Der Glaube schenkt uns die Freiheit der Kinder Gottes. Der Glaube reicht. Mehr ist nicht nötig. Der Glaube reicht. Wirklich? Schon in einer Gemeinde der ersten Christen war das jedenfalls umstritten. Paulus hört da von Leuten, die das ganz anders sehen.

Zum Hintergrund: Die Gemeinde in Galatien besteht aus Heidenchristen. Die Frauen, Männer, Kinder hatten früher andere Götter. Jüdische Traditionen waren ihnen fremd. Für sie war klar: Wir gehören zu Jesus, weil wir getauft sind und weil wir ihm vertrauen.

Und dann kommen irgendwann Judenchristen in die Gemeinde. Und machen klar: „Also, der Glaube an Jesus Christus allein reicht nicht, um Gottes Kind zu sein. Dazu muss man schon zum Volk Israel gehören! Also: Ohne die Beschneidung habt ihr bei Gott keine Chance. Gut, ist sicher etwas unangenehm, aber erst dadurch werdet ihr in den Bund Gottes mit seinem Volk aufgenommen.“

Und Paulus? Er hat mit dieser Sicht der Dinge ein grundsätzliches Problem. Denn: Die Beschneidung ist für ihn keine fromme Folklore. Die ist **das** Zeichen des alten Bundes vom Sinai. Und wer im Alten Bund ist, das muss das komplette Gesetz erfüllen. Wer aber aus eigener Kraft mit seiner Gesetzeserfüllung vor Gott bestehen will, der hat Christus verloren, der hat die Freiheit verspielt, der ist nicht Gottes Kind.

So schreibt Paulus den Galatern im 5. Kapitel:

1 Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen! 2 Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, so wird euch Christus nichts nützen. 3 Ich bezeuge abermals einem jeden, der sich beschneiden lässt, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist. 4 Ihr habt Christus verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, aus der Gnade seid ihr herausgefallen. 5 Denn wir warten im Geist durch den Glauben auf die Gerechtigkeit, auf die wir hoffen. 6 Denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.

Warum verunsichert die Forderung nach der Beschneidung und nach der Gesetzeserfüllung die Gemeinde offensichtlich? Vielleicht, weil es so einleuchtend ist, dass wir als Christen doch noch was tun müssen, um in den Himmel zu kommen. Gesetzlichkeit funktioniert offenbar immer ganz gut, zu allen Zeiten. Die Stimme im Hinterkopf: Reicht der Glaube wirklich? Ist das so einfach mit der Erlösung? Da muss doch noch mehr sein, als sich einfach nur beschenken lassen! Aber – was reicht denn dann?

Was reicht aus, um wirklich frei zu werden von der Angst, nicht genug zu tun, nicht würdig zu sein, dem Anspruch Gottes an mich nicht zu genügen?

Martin Luther ist ein gutes Beispiel: Jurastudium abgebrochen, ins Kloster gegangen. Weil er meinte, ein Leben als Jurist würde für Gott nicht reichen. Karriere machen mit gutem Gehalt und schnellem Leben, das ist nicht gut genug für Gott. Und klar, auf dem Hintergrund musste es dann auch das strengste Kloster sein, dass er kannte – reichlich Beten und Fasten. Aber auch da war immer noch die Frage: Reicht es wirklich, als Mönch zu leben, auf Frau, auf Sex, auf Kinder und Besitz zu verzichten? Reichen sechs Stunden beten und regelmäßiges Fasten? Oder wäre es nicht nötig, da noch ordentlich was drauf zu legen: 8 Stunden beten, zwei Tage fasten. Wie bekomme ich einen Gott, der mit mir zufrieden ist?

Wie ist das heute? Reicht einmal beten täglich? Wie oft muss ich in der Bibel lesen? Und Bewahrung der Schöpfung: Darf ich noch SUV fahren oder nur nen Opel Karl oder andere Kleinstwagen? Und mit dem Flugzeug in den Urlaub, geht das noch?

Paulus sagt: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Er hat uns frei gemacht.“ Jesus Christus

reicht für unser Leben. Er reicht. Und es reicht das, was er für uns getan hat.
Mal ehrlich: Mein Leben reicht doch nie. Zumindest von Gott aus betrachtet lebe ich immer hinter seinen Ansprüchen her. Ganz so leben, wie Gott es will, krieg ich nur ansatzweise hin. Die Liebe zu Gott und anderen gegenüber bleibe ich immer wieder schuldig. Deshalb ist es wichtig zu hören: Jesus Christus reicht. Weil er alles, was nicht reicht ans Kreuz trug: Alles, was wir Gott, unseren Mitmenschen und uns selbst schuldig bleiben an Gutem; alles, was nicht dem Leben dient, sondern den Tod bringt. Er hat dafür bezahlt. Und darauf darf ich vertrauen, das reicht. Ich muss mir das nur gefallen lassen.

Paulus verteidigt den Glauben und das Glauben gegen die Judenchristen. Klar, wir leben nicht damals, in Galatien. Aber die Gefangenschaft kennen wir ja auch: Nicht der Gnade Christi zu vertrauen, sondern auf uns zu sehen. Ob wir genug tun, ob wir fromm genug sind, genug glauben und vertrauen. Ob Gott uns mit unseren Macken und Fehlern wirklich in seiner Nähe haben will. Und: Wir betrachten die anderen genau so wie uns selbst: Tun die genug? Engagieren die sich genug? Müssten die nicht öfter da sein?

Jesus hat uns davon befreit, sagt Paulus. Christus befreit uns aus der Gefangenschaft. Er sagt uns: Es reicht! Du bist frei! Du musst nicht krampfhaft versuchen, Gott zu gefallen. Du gefällst ihm, auch wenn du mit leeren Händen vor ihm stehst. Ihm vertrauen, dass er dir alles gibt, was du brauchst – eben: Der Glaube reicht. Amen